



## Die Wütenden – Les misérables

**Produktion:** Toufik Ayadi, Christophe Barral; Frankreich 2019; **Regie:** Ladj Ly; **Drehbuch:** Ladj Ly, Giordano Gederlini, Alexis Manenti; **Schnitt:** Flora Volpière; **Darstellerinnen:** Damien Bonnard, Alexis Manenti, Djibril Zonga, Issa Perica  
**Dauer:** 102 Min...;  
**Verleih:** Wild Bunch Germany GmbH, Kontakt: h.grasshoff@centralfilm.de,  
**Kinostart:** 23.01.2020

Wenn beim WM-Sieg alle Franzosen vor Freude jubeln und die Trikolore schwenken, darf das nicht über die immensen sozialen Spannungen im Land hinwegtäuschen. „Die Wütenden“ nimmt den Zuschauer mit nach Montfermeil, einem tristen Vorort von Paris, der von Einwanderern aus unterschiedlichen Ländern geprägt ist. Ohne Schwarz-weiß-Zeichnung zeigt der Film den Alltag von Jugendlichen in einem Plattenbauviertel, das nach eigenen Gesetzen funktioniert. Wer hier aufgewachsen ist, weiß um die internen Machtverhältnisse. Da ist Salah, die moralische Instanz der Muslime im Viertel. Er betreibt einen Dönerladen, der zur Anlaufstelle für Probleme aller Art wird. Ein selbsternannter Bürgermeister versucht mit korrupter Allmacht die vielfältigen Interessen im Viertel auszugleichen, um gewalttätige Konflikte zu minimieren. Zu diesem austarierten Gewaltmobile gehört auch die Polizei. Das Team wird geleitet von Chris, einem rassistischen und gewaltbereiten Cop, der nach der Devise handelt: „Das Gesetz bin ich“. Dazu kommen der im Viertel aufgewachsene Gwada und Stéphane, der Neue.

Letzterer gleicht einem Fremdkörper. Er versucht, seinen gesetzesgemäßen Verhaltensmustern treu zu bleiben. Als ein Löwenbaby von der Jugendgang aus dem Zirkus gestohlen wird und die überforderten Polizisten auf den Anführer der Bande schließen, droht das fragile Machtgleichgewicht zu zerbrechen.

Der Film vermeidet es, parteiisch zu werden. Die übergriffige Gewalt der Polizei wird mit maßloser Gewalt der Jugendlichen beantwortet. Dieser Film deckt die Wirklichkeit der Vorstädte von Paris auf, die sich fundamental vom Stadtzentrum unterscheiden. Es ist jener Stadtteil, in dem Victor Hugo 1862 seinen Roman *Les Misérables* geschrieben hat. Viel scheint sich seit jener Zeit nicht verändert zu haben. Oder doch? Regisseur Ladj Ly stammt selbst aus diesem Viertel und schafft es, durch seine künstlerische Arbeit die Gesetzmäßigkeiten der Pariser Banlieues zu durchbrechen. Sein Film wurde auf dem Festival de Cannes 2019 mit dem „Preis der Jury“ ausgezeichnet und geht für Frankreich ins Rennen um den Oscar.





Ladj Ly (geboren 1978 in Mali) wuchs in dem Viertel auf, in dem „Les misérables“ spielt. Er sagt über den Film: „Der Film handelt nicht von Paris oder Frankreich. Überall in der Welt werden Ghettos gebaut, in denen die Armen leben müssen.“

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann ([www.filmdesmonats.de](http://www.filmdesmonats.de)).

Januar 2020

Verantwortlich:  
Dr. Margrit Frölich  
Vorsitzende der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen ([www.epd-film.de](http://www.epd-film.de)).

**EZEF** EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika ([www.ezef.de](http://www.ezef.de)).



international interchurch  
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals ([www.interfilm.org](http://www.interfilm.org)).

**C** Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ ([www.gep.de](http://www.gep.de)).